



TRAFO LABOUR

**Die Rolle von Gewerkschaften und
ArbeitnehmerInnen-Interessen bei der Gestaltung
einer sozial-ökologischen Gesellschaft**


Ulrich Brand / Kathrin Niedermoser
Universität Wien

Forschungsprojekt gefördert vom 

Aufbau

1. Institutioneller Kontext des Forschungsprojektes
2. Ausgangspunkte
3. Ziele
4. Methoden
5. Ergebnisse

neben Ergebnissen auch offene Fragen




1. Institutioneller Kontext des Forschungsprojektes

Interdisziplinarität

Institut für Politikwissenschaft, Uni Wien
Forschungs- und Beratungsstelle Arbeitswelt (FORBA)
Abteilung Soziologie, Institut für höhere Studien
Institute for Ecological Economics, WU Wien

Transdisziplinarität

PRO-GE
Gewerkschaft Bau Holz
Gewerkschaft vida
Arbeiterkammer Wien



1. Institutioneller Kontext

Transdisziplinarität


Autorität der Wissenschaft und die Definitionsmacht einzelner Disziplinen werden in Frage gestellt

Soziale Verantwortlichkeit von Wissenschaft

Gemeinsame Problem- und Fragestellung erarbeiten: dazu Vertrauen und gegenseitiges Verständnis wichtig!


Gemeinsames Lernen und „Integration von Wissen“

Einbindung von betrieblicher Ebene sehr schwierig!



2. Ausgangspunkte für Forschungsprojekt

- Auswirkungen von Klimawandel und Klimapolitik auf die Arbeitswelt
- Klimapolitische Strategien als umkämpftes Feld
- Ökologische Fragen sind immer auch soziale Fragen
- Gewerkschaften (inkl. Betriebe und AK) als zentrale gesellschaftliche AkteurInnen
- „Labour and Environment“ - junges Forschungsfeld



Transformation

Transformation findet statt!

Industrie 4.0, Arbeit 4.0, „grüner Kapitalismus“,...
= Kapital-, technologie- und wettbewerbsgetrieben

Wie können Gewerkschaften in diesen Prozess eingreifen?

Welche Rolle spielen sozial-ökologische Fragen?



3. Ziele

- Verknüpfung von sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Fragen in / für gewerkschaftlichen Kontext
- Herausarbeitung von Hindernissen für sozial-ökologische Positionierungen von Gewerkschaften
- Aufzeigen von potentiellen und bereits bestehenden Lösungsstrategien
- Verstetigung von sozial-ökologischen Debatten in gewerkschaftlichem Kontext

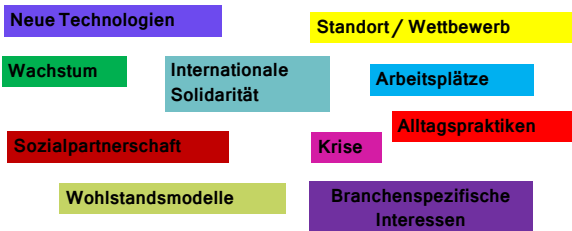


4. Methoden

- Gemeinsam mit Gewerkschaftern / AK 2013 ausgewählt
 - Arbeitszeitpolitik
 - Mobilität
 - Energie
 - Konsum
- Analyse von Dokumenten, Materialien, Literatur
- Kontext-Analysen in jeweiligen Feldern
- Qualitative Interviews
- Workshops, Stakeholder-Dialoge und Veranstaltungen
- Internet-Portal mit positiven Beispielen



5. Ergebnisse



Verschiedene Ansätze und Tendenzen gewerkschaftlicher Umweltpolitik. Diese können einander oftmals auch widersprechen und nebeneinander existieren.



Arbeitsplätze

Große Verunsicherung in Konstellation von Klimazielen, Klimapolitik und Beschäftigungsmaßnahmen (Galgoczi 2014)

Wie gehen Gewerkschaften mit dieser Verunsicherung um?

- Festhalten an bestehenden Arbeitsplätzen / Branchen
- Hoffnung auf Wachstum (der „eigenen“ Branchen)
- „Green Jobs“

„**Brückenschlag**“ zwischen Arbeit und Ökologie wurde lange Zeit fast ausschließlich über die Frage der Arbeitsplätze hergestellt

→ Gefahr auf Verengung der Debatte

→ andere „Brücken“?

soziale Infrastruktur, Wohlfstandsmodelle,...



Arbeitsplätze

Nachhaltigkeitskonzepte orientieren oftmals (implizit) auf den Bedeutungsverlust von Erwerbsarbeit

- Schwierig für Gewerkschaften anzuknüpfen
- steht der individuell steigenden Bedeutung von Arbeit in Zeiten von hoher Arbeitslosigkeit entgegen (Hildebrandt 1998)

Arbeitszeit: großes Thema, aber kaum in Verbindung mit ökologischen Fragen

Thematisierung von neuen „Arbeitsbegriffen“



Arbeitsplätze

„Green Jobs“ - Debatte

kommt nicht aus den Gewerkschaften, wurde dort (teilweise mit großer Skepsis) aufgenommen

- hält das Versprechen? (Bsp. VW)
- Gewerkschaftliches Reframing von „Green Jobs“?
 - „sozial-ökologische Arbeitsplätze“



Identitäten von ArbeitnehmerInnen

finden in der öffentlichen Debatte um sozial-ökologischen Fragen kaum Beachtung



Elisabeth Reichart
Die Voest-Kinder
Roman
OTTO MÜLLER VERLAG

→ das ist aber wichtiger Ansatzpunkt



Standort- und Wettbewerbsdruck

- ergibt Notwendigkeit und Hindernisse für internationale Zusammenarbeit
- Tendenz: je stärker der Druck (Arbeitsplätze, Standort,...), umso schwieriger ökologische Positionen zu vertreten
- Standort- und Wettbewerbsdruck als Hemmnis für gewerkschaftliche Klimapolitik
„klimapolitischer Korporatismus“

→ hier noch Forschungsbedarf!



grüne Modernisierungsstrategien

Gewerkschaften bleiben meist in diesem Korridor!

Stevis 2011:

- „**weak environmental modernization**“: technisch- und marktbasierend
aber: technologische Lösungen sind nicht neutral, sondern Gestaltungsfragen! - Bsp. VW & Elektroauto
- „**strong environmental modernization**“:
Verknüpfung von sozialen und ökologischen Fragen

Neue Wohlstandmodelle? Wachstumskritik?



Wachstum(skritik)

Klimawandel als die „Folge eines spezifischen, auf Wachstum, Beschleunigung und Zentralität ausgerichteten Entwicklungsmodells“ (Brunnengräber et al 2008)

Steigendes Wachstum als Basis für Korporatismus in den Industrieländern

Wachstumsimperativ trotz Stagnation und sinkenden Verteilungsoptionen nach wie vor Leitmotiv

De-Growth wird als „anti-development“ (Rosemberg 2013) wahrgenommen



implizite Umweltpolitik

- Gewerkschaften **machen** „implizite Umwelt-Politik“

- Mobilität
- nachhaltiger Konsum
- „billiger“ Transport auf der Straße
- klimaschonendes Bauen

Was ist mit den Branchen, die nicht profitieren?

Widersprüche, die sich aus den unterschiedlichen Branchen ergeben?



gewerkschaftliches Mandat?

Vorteile für „Kernanliegen“ als Voraussetzung für umweltpolitisches Handeln?

Social Unionism: Interessen von ArbeitnehmerInnen über den Arbeitsplatz hinaus; hat lange Tradition in Österreich. Bei Umweltthemen jedoch nicht!

Umgang mit kurz- und längerfristigen Strategien es braucht Gesamtstrategien, die auch mit negativen Auswirkungen umgehen können!

Strukturwandel als Konfliktfeld/Chance für gewerkschaftliche Umweltpolitik

AkteurInnen und Thematisierung

- „Pioneers of change“ in Betrieben und Verbänden: wie können diese gestärkt werden?
- Sozial-ökologische Themen stärker in die gewerkschaftliche Bildungsarbeit
- Zivilgesellschaftliche Bündnisse
 - Globalisierung(skritik; Bsp. CETA) als Verbindungslinie zwischen Umwelt- und Gewerkschaftsbewegung
 - „Umwelt + Bauen“ / „Wege aus der Krise“



„Umwelt“ nicht individuelle Verantwortung

- Die Individualisierung von Verantwortung in Nachhaltigkeitsdebatten - Widerspruch zu gewerkschaftlichen Praktiken
- Entspricht auch nicht der Realität
 - Infrastruktur
 - gesetzliche Rahmenbedingungen
 - Lebensweisen als „Privatangelegenheit“

→ Umweltfragen als Gegenstand von gesellschaftlichen Auseinandersetzungen und von Gestaltung



die soziale Frage neu stellen

Umweltfragen werden verstärkt wieder zum Teil der sozialen Frage (Bsp. Wohnen)

Wer verursacht Umweltbelastungen?

Gap zwischen „umweltbewusster“ Einstellung und Handeln

Einkommen als der wesentliche Faktor für die Höhe des Ressourcenverbrauchs.



neue Wohlstandsmodelle

Neue Wohlstandsmodelle als Angelpunkt für gewerkschaftliche Umweltpolitik

- Arbeitsbegriff
- Arbeitsbedingungen
- Arbeitszeit(modelle)
- Sozial-ökologische Infrastruktur
- Daseinsvorsorge

„gutes Leben für alle“ nicht als hübsches Motto, sondern verbunden mit konkreten Initiativen



Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit!

